

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Ubonnen am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Blätterkosten für Dresden bei täglich
zweimaliger Ausgabe durch weitere
Posten über 10 und weniger, an
Sonne und Montagen mit einem
Zahlungsbetrag von 10 Pf. bis 100 Pf.
Bei einzelner Bezahlung durch die
Post 5 Pf. ohne Bezahlung, im Absatz
mit entsprechendem Aufdruck.
Rücksendung aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Ausleseangabe (Dresden Nachr.)
auslösen. Nachdrückliche Konstan-
zurückzuholen ausdrücklich:
Unterlassen. Manuskripte werden
nicht angenommen.

Telegramm-Nachrichten:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carif.

Einzelname von Zeitungsblättern
bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und
Montagssatz mit Dienstagssatz zu dem
11 bis 12 Uhr. Die 12-stündige Grun-
satz (ca. 8 Seiten) zu 12 Pf. Es
handelt sich um die 2-stündige Seite auf Zeit-
satz zu 10 Pf., als Einzelname Seite
zu 10 Pf. Im Rahmen nach Sonn-
und Dienstag 12-stündige Grundsatz
zu 10 Pf. auf Dienstag 10 Pf.
12-stündige Seite auf Zeit- und
Einzelname zu 10 Pf. Kostenwerte Auf-
druck nur gegen Voranzeigebot.
Belegblätter folgen 10 Pfennige.

Gehörte: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 32.

Vorläufig à Stück 50 Pf. in
allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Steckenpferd Lilienglasmilch-Seife.

Vollständige Touristen-Ausrüstung, wetterfeste Loden-Bekleidung für Damen und Herren
größte Auswahl am Platze empfiehlt das Spezialgeschäft von Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse No. 23.

Illustrirte Kataloge
entw. und franko.

Nr. 189. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Königstelle, Sächsischer Gutsverwalts-Verein, Dresdner Schmiedelinnung, Gerichtsverhandlungen. Im Lager von Olmütz.

Donnerstag, 12. Juli 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Juli.

Sur Lage in Russland.

Petersburg. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des Reichstags sprachen sich sämtliche Redner gegen den Gelehrtenkunst betreffende die Abschaffung der Todesstrafe aus. Das Reichstagsmitglied Kraemer stellte jetzt, bald seit Einführung des Kriegsgerichts in Russland die Worte an Polizisten aufgetragen, während die Worte an Polizisten, für welche die Wörter nicht der Todesstrafe unterzogen würden, nach wie vor fortduzierten. Die Reichstagsmitglieder Kosatkin, Notowitsch, Butkow und Samarin legten die Möglichkeit der Annahme des Gelehrtenwurfs dar. Der Reichstag beschloß, den Gelehrtenkunst einer Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen, deren Wahl heute stattfinden wird.

Petersburg. (Von unserem gelegentlichen Mitarbeiter.) Auf Grund der Nachrichten aus Bielostok, die nach Rückkehr der zur Unterredung der dortigen Juden- und entstandenen Dumo-Mitglieder in der zwölften Räder - ganz beglückt über im Organ der Robbenpartei „Fisch“ - eifrig verbreitet wurden und die Offiziere der dortigen Garnison geradezu gemeinverbrecherische Handlungen verduldeten, bat der Kriegsminister am 3. d. M. telegraphisch die strengste Unterredung angeordnet. Er erzielte dabei den fatale Befehl, so rüchig wie möglich entweder die betreffenden Offiziere die ganze Strenge der militärischen Geiste schaudern zu lassen, oder aber die Redaktion der „Fisch“ zur gerichtlichen Verantwortung ziehen zu lassen. - Nur das Gericht hat, das in Poltawa eine Judenbegegnung zu Bielostok geplant sei und nächstens stattfinden würde, hat der dortige Polizeimeister eine beruhigende Erklärung veröffentlicht, in welcher er die entzückendsten Maßregeln gegen jeden, auch den schändlichen Versuch derartiger Greuel in sicherste Aussicht stellt. Der jüdischen Bevölkerung Poltawas war diese Erklärung begrenzt wohlbekannt, besonders die darin enthaltenen Worte: „Alle Untertanen des Kaiser, an welchen Gläubigen sie auch gehören mögen, seien vor dem Gesetz unbedingt und vollständig gleich“ riefen eine freudige Erregung hervor, der sie in einer Kontroverse an den Polizeimeister verdeckten Ausdruck zu geben bestrafht.

Königsberg. Der König von Sachsen trifft am 16. Juli mit den Kindern in Seis zu längerem Aufenthalt ein.

Berlin. Die auf helle Feierstage Subskription auf 750000 Francs-Aktionen der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahn ist wegen überaus starfer Überzeichnung zugleich nach Eröffnung geschlossen worden.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach dem Verlaufe einer gestern zwischen dem Vorstande der Brauereivereinigung zu Köln und der von 9 Wirtvereinigungen erwählten Wirt-Kommission abgeführten Versammlung zu urteilen, dürfte es in Köln und Umgebung demnächst zu einem hartnäckigen Bierkrieg kommen, weil die Wirtvereinigungen sich auf den positiven Standpunkt stellen, unter keinen Umständen eine Preiserhöhung zuzulassen, da keine ausreichenden Garantien für eine einheitliche Erhöhung der Bierpreise geboten seien. Den Wirtvereinigungen wurde heute bereits die Lieferung von 170000 Hektoliter Bier pro Woche zu den bisherigen Preisen angeboten. Auch den Kreisauflösungen für auswärtige Biere wollen die Wirtvereinigungen nicht mitmachen.

Sevilla. Der Brand in dem Palais des Civilgouverneurs brach in der 4. Morgenstunde aus. Das Archiv und die Kassenabteilung sind gänzlich verloren gegangen. Die Familien des Generalsekretärs und des Befehlshabers konnten nur mit großer Mühe den Flammen entgehen, die durch heftigen Wind angelacht, auch auf die benachbarten Gebäude überprangen und drei von ihnen in Asche legten. Unter ihnen befindet sich auch die Kaserne der Kavallerie, in der die Patronenfässer durch die Flammen zur Explosion gebracht wurden. Auch das Dach der Kirche von St. Paul ging

neuer und stärkte ein, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden.

Rio de Janeiro. (Priv.-Tel.) Revolutionäre bei Provinz Matogrossos haben den Gouverneur der Provinz ermordet und die Hauptstadt besetzt.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden. 11. Juli.

* Von der Reise des Königs wird berichtet: Nachdem der König auf seiner heutigen Automobilfahrt mehrere Ortschaften, die feindlich geschossen waren, passiert hatte, traf er um 8 Uhr in Rossendorf ein und wurde darauf von dem Bürgermeister Nadel-Rossendorf mit einer Ansprache begrüßt. Der 12-jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Bohne überreichte einen Blumenstrauß. Ferner hielt der Vorstand des Militärvereins Auerbach Dr. Büttigam-Rossendorf eine Ansprache. Nachdem der König auch hiermit mit kurzen freundlichen Worten erwidert hatte, erfolgte die Weiterfahrt nach Kreischa, wobei der Se. Majestät um 10 Uhr eintraf. Hier wurde er von dem Gemeindevorstand Lubnau mit einer Ansprache begrüßt, während das kleine Mädchen eines Gemeindevorstandes dem König einen Strudel überreichte, der mit Schokolade aus der Schokoladenfabrik von Auerbach gefüllt war. Zur Erklärung an den König gelangte soll der Platz, auf dem der Empfang stattfand, in Zukunft den Namen Friedrich August-Platz tragen. Eine dort gesetzte Linde erhielt den Namen König Albert-Linde, und eine Eiche den Namen Fried-ward-Eiche. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten erfolgte wiederum durch eine Reihe feierlich geschmückter Ortschaften, in deren Straßen, ebenso wie in den vorher passierten Ortschaften die Schülings-Spazierfahrt bildete, die Weiterfahrt nach Zittau. Um 12 Uhr wurde der König im Stiftsgärtchen von der Gemahlin des Reichs-Hauptmanns Dr. Rumpelt begrüßt. Nach einem Rundgang durch das Gut fand im Schlosse ein kleiner Festakt statt, worauf die Weiterfahrt über Hansdorf und Hirschbach nach Reinholdswalde erfolgte.

* Zur Begegnung bei Se. Majestät der Königin in Witwe in der Villa Streichen war Frau Gräfin Schall-Biancur, geb. Freiin von Fürstenberg, mit Einladung angesprochen worden. * Ihre Majestät die Königin in Witwe besuchte heute das Museum J. Clavier, Royal. Hoflieferant, sowie die Dresden Rüstungswaffe des Hoflieferanten Bernhard Schöffer, Prager Straße 7, und bewirkte Eintritte. * Wie bereits mitgeteilt, findet die Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon im Oktober statt, voraussichtlich am 20. Als Tag des Einzugs in Dresden ist der 17. November in Aussicht genommen. * Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde spendet einen nambischen Beitrag für das hier zu errichtende Schillerdenkmal. * Herr Oberregierungsrat Becker bei der Königlichen Polizeidirektion in der rote Adlerorden 4. Klasse vom Sohler Wilhelm verliehen worden. * Am 28. Juni wurde, wie seinerzeit mitgeteilt, die Bahnstrecke zwischen Bodau-Lengefeld und Zinnwald durch einen Wolkenbruch derart beschädigt, daß der Verkehr eine Zeitlang unterbrochen war. Die Spurtonn des dort vorstehenden und zu jener Zeit abwesenden Bahnhofs Morgenster erkannnte die Gefahr, die dem bald darauf zu erwartenden Zug an der Unfallstelle drohte, ließ daher trotz schweren Regen- und Hagelwetters dem von Bodau-Lengefeld bereits abgespannten Zug entgegen und brachte ihn bei der Haltestelle Rennweg zum Stillen, sodass die Gefahr glücklich abwendet wurde. Die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat der braven Frau unter Mutterung ihres aufopfernden Verhaltens eine Belohnung von 100 Mark verliehen. * Der 20. Sächsische Gutswirtschafts-Verbandstag trat in Annaberg am Dienstag zusammen. Unter den Ehrengästen, die dem Verbandstage im „Wilden Mann“ betrieben, befanden sich Amtshauptmann Freiherr v. Welt, Bürgermeister Wilsch, Stadtbaudirektor Dr. Kirbach, Stadtverordneter-Vorsteher Matthes, Stadtverordneter Professor Dr. Leonhardt, die Vertreter der sächsischen Gewerbetümern und andere angehörende Beruflichkeiten. Die Versammlung wurde von Vorträgen des Sächsischen Gutswirtschaftsverbandes Louis Trentler-Leipzig eröffnet und geleitet. Die

Bor 40 Jahren.

Im Lager vor Olmütz.

Aus den Aufzeichnungen eines Offiziers der Königl. sächsischen Leib-Garde.

13. Juli 1866. Wir vermochten nicht zu übersehen, wie viele Truppen sich in und bei Olmütz befinden und könnten auch keine bestimmten Nachrichten darüber erlangen. Jedoch war die Zahl aber sehr bedeutend und betrug mehrere Armeekorps. Wir hatten mit dem Begriff eines verschrankten Lagers, als welches Olmütz momentan bekannt ist, zugleich die Idee verbunden, daß ein solches Lager bereits im Arieden, sicherlich aber bei Beginn der Wehrberechnung der Festung, in gewisser Hinsicht vorbereitet sein müsse. Unsere Enttäuschung war daher groß, als wir in einem Betriebshofe mit kaum Sektionsabstand in Kolonne aufmarschierten mußten und dicht gedrängt, vor und neben uns andere Bataillone die gleiche Stellung einzunehmen, sodass kaum 10 Schritte Abstand blieben. Das Wasser mußte eine halbe Stunde weit hergeholt werden, von einem Buch oder sonstigem Material für Hüttenbau war, außer dem Weizen, in dem wir standen, nicht die Rede.

Die Nachtheile einer solchen Anhäufung von Truppen machen sich immer entzückender geltend, zumal auch das nicht gefordert, was noch leicht hätte nachgeholt werden können. Die Patrouillen besaßen sich mittler zwischen den Truppen, die Schlachtplätze auf denen die Kadaver liegen blieben, unmittelbar neben denselben, und einige hundert Schritt weiter wurde im freien Felde eine Abdeskei in Betrieb gelegt, wo den gefallenen Pferden die Haut abgeworfen wurde, die Kadaver aber liegen blieben. Da in diesen Tagen eine sehr heiße Sonne brannte, ist es wohl erklärl, daß das Lager bald ein meißnicher Durst erfüllte. Und hierzu kam noch der Nebelstand, daß das Wasser der mehr und mehr ausgetrockneten und getrockneten Bachrinnen immer brauner und schlammiger wurde.

Es war schon längst für höchst notwendig erkannt worden, die Gewebe abzusäubern und zu reinigen. Bisher war es unter den Verhältnissen, welche uns beherrschten, bedenklich erschien denn der weit vorbereitete Schwoll konnte leicht Miß-

verständnisse herbeiführen. Hier endlich wurden die Gewebe in die March abgeführt, aber freilich mit einem Ersatz, der das Vorher Ladungshilfem in kein gutes Licht zu stellen vermochte. Vielleicht die Hälfte aller Schüsse galt nur zum Hohen Himmel, und eine nicht unbedeutende Zahl Patrouillen mußte mit dem Präzise wie ausgedehnt werden, wobei oft genug der Ladenkasten abbroke. Für ein Gelecht waren die Gewebe, welche allerdings Ausnahmefälle zu erden gehabt hatten, - der größte Teil war in den Gräben bei Königgrätz vollständig unter Wasser gekommen - als total unbrauchbar zu erachten gewesen.

Das Nachmittags ging ich wieder nach Olmütz. Im Kaffeehaus sah ich Benesch. Ein kleiner, hagerer Mann mit wenigen Gesichtszügen und wenig aufgewichtigem, schwarzen, ungelenken Schnurrbart. Er las Zeitungen und nahm wenig Notiz von der Umgebung. Eigentlich soll es keine Art sein, sich stets auf den Tisch der jüngsten Offiziere zu setzen, um an ihrer ungenierter Weise fortzuhören. Unterhaltsam teilte er jedoch seine überhaupt das System seiner Kommandoführung haushälftlich darin bestehen soll, sich der Jüngeren gegen die Älteren, der Untergaben gegen die Vorgesetzten anzuschauen. Wir wußten nicht, ob Benesch überhaupt noch das Kommando führe. Es ging das Gerücht, er sei abgesetzt. Er ging ohne Begleitung und wurde früh empfangen. Man sah ihn nicht im Gespräch. Das Glück hatte schon streng über ihm gerichtet, - es durfte sich niemand mehr scheuen, seinem geringen Witz oder seiner Schmähkraft die Augen schließen zu lassen.

Dann besuchte ich das Hospital. Ein wahrhaft grauenhaftes Bild entrollte sich hier. Das riesige Gebäude war durchaus von Schmerzen geplagt, lagen die Kranken hospital direkt auf den Steinplatten. Ein Bettzeug ging darum das ganze weite Gebäude. Die Verwundeten blickten regungslos auf ihre zerstörten Glieder und schienen ruhig zu warten, bis der Tod sie von ihren Leiden erlösen werde. Der österreichische Soldat beweist als Verwundeter meist eine stillle Ergebung, welche augleich etwas Edles und Rührbares besitzt. Man sah in diesem Elend nicht eine

heilende Seele. Gewiß sind viele auf diesen Treppen und Gängen gefürchtet, ohne nur irgend welchen Beistand erhalten zu haben. Jemanden zu finden war nicht möglich; denn es gab eben niemanden, der etwas wußte. Endlich begegnete ich zufällig einem verwundeten Körperschaft meiner Kompanie, dessen Schilderungen das Bild keineswegs erheiterten. Von ärztlicher Hilfe war fast so gut wie gar nichts zu hören. Wer Arznei haben wollte, die bezahlten konnte und sich fortzuschleppen vermochte, ging in die Stadtkapelle, hörte die Predigt des Provisoriums und fand sie von dem, was dieser für gut hielt.

Zwölf Tage waren seit der Königgrätz-Schlacht verflossen, und so wenige, oder besser gesagt, so gar keine Vorbereitungen hatte man für den Empfang der Kranken und Verwundeten des sich heranziehenden Heeres getroffen! Es war bestimmtlich, daß unter diesen Umständen nicht sofort ein besonderes jüdisches Lazarett in Olmütz errichtet worden war. Es ist eine nicht unbedeutende Rennegat zum Solaten, sodass die Gefahr glücklich abwendet wurde. Die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen hat der braven Frau unter Mutterung ihres aufopfernden Verhaltens eine Belohnung von 100 Mark verliehen. In der Nähe unserer Biwaks war gestern die österreichische Brigade Baron Roßthirz des 8. Korps - die beiden ungarischen Regimenter „Großherzog von Toskana“ und „Nemula“ - eingetrückt, und deren Offiziere halten uns als Nachbarn in corpore einen Besuch abgestattet. Für den Abend hatten wir uns angelegt. Wir nahmen unsere Waffe mit und wurden von den Herren in österreichischer Weise auf das liebenswürdigste und herzlichste empfangen. Es wurde sofort Brüderlichkeit getrunken, umarmt und gelüft, und eine ungewöhnliche Heiterkeit, eine barfüßige Offenheit breitete vom ersten Augenblick an im gegenüberliegenden Berlekt, so daß die Waffen, welche so schwer auf uns lagen, sich wenigstens für den Augenblick verzerrten mussten.

An drei oder vier runden Tischen von 12 bis 15 Ellen Durchmesser und rund umlaufenden Rosenbänken fanden sich 20 bis 30 Personen Platz. Wir wurden auf das freundliche bewilligt, und als die Sonne am Abend hereinbrach, umhüllte man in der Mitte eines jeden Tisches eine Gesamtdecke aus vorgerichteten Bettwäschen ein großes Biwakfeuer an. Dazu ging die Sonne glühend rot im Wellen unter, die Sterne kamen am dunklen Nachthimmel heraus und abwechselnd

von ihm an die Herren Ehrenamtliche gerichtete Begrüßung wurde von Amtshauptmann Freiherrn v. Welt erkundigt. Er dankte für die an ihn ergangene Einladung. Wenn er hoffe, daß die mit dem Gastwirtschaftsverband verbundene, sehr wohlgelegene Ausstellung dauernden Augen für das Gastwirtschaftsgewerbe haben möge, so habe diese Ausstellung auch bewiesen, daß Tüchtigkeit im Beruf immer noch der beste Weg zur Erhebung eines Standes ist. Nunmehr entbot im Aufschluß an die Stelle des Bürgermeisters bei Eröffnung der Ausstellung Stadtrat Dr. Kirbach den Willkommensgruß der Stadt an die Versammlung, worauf ein Vertreter der Gewerbeleute ebensolche die Wünsche dieser Gewerbeleute für die Verhandlungen zum Ausdruck brachte. Der Vorsitzende des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes, zu dem auch der Verband Sachsen gehört, erklärte, daß dieser Bund seine diesjährige Tagung vor schon abgehalten habe, doch es aber von Wert sei, wenn der Verband Sachsen zu den einzelnen Fragen dennoch auch seinerseits Stellung nehmee und die gesuchten Abschlüsse der Bandesfertigung zur weiteren Bearbeitung zu wenden. Nach einem vom sächsischen Verbandsvorsitzenden auf etwa Freitagnachmittag ausgetragenen von der Versammlung begleiteten ausgenommenen dreifachen Hoch und Abstand eines Ergebenheits-Telegramms an den König trat die Versammlung in die Beratung der Tagesordnung ein. zunächst wurden die Jahresberichte vorgelesen, worauf Stadtverordneter Böger-Weiß über einen Antrag des Bundesvorstandes über die Aufhebung der kommunalen Preise stimmte und referierte. Der Referent wendete sich gegen jede kommunale Besteuerung von Lebensmitteln, zu denen er auch das Bier gerechnet habe will und beantragte zu beschließen, sich wegen der kommunalen Besteuerung als einer Doppelbesteuerung des Bieres befreien zu dürfen an den sächsischen Landtag zu wenden und den Deutschen Gastwirtschaftsverband zu bitten, darauf hinzuwirken, daß in sämtlichen Unterverbänden in gleicher Weise vorgegangen werde. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Bechluss erhoben. Herr Amtshauptmann Freiherr v. Welt nahm den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Stiehl, gegen den sich die Angabe des Stadtverordneten Böger-Weiß richtete, in Schuß, indem er betonte, daß den Erklärungen des Ministerialdirektors eine falsche Auslegung gegeben worden sei. Dieser habe nach seinem Dafürhalten dem Gastwirtschaftsgewerbe eine Erstenberechtigung nicht abweichen, sondern nur sagen wollen, daß Leute, die in anderen Gewerben Schriftdruck geführt, ihre Zuflucht zum Gastwirtschaftsgewerbe nehmen, ohne daß sie oft genug genügend Betriebskapital besäßen und die nötigen Vorkeenntnisse hätten und daß solche Leute dem Gastwirtschaftsgewerbe nicht zu Ehre gereichten. Wenn der Herr Amtshauptmann der an ihn ergangenen Einladung zur Versammlung gestoßen sei, so sei dies in der Voraussetzung gegeben, daß die Herren Gastwirte die Überzeugung von dem guten und ersten Willen der Behörden haben, die Interessen des Gastwirtschaftsgewerbes zu wahren und berechtigte Wünsche zu erfüllen. Moritz Wagner sprach über Erhöhung des Platzentwertungssatzes um 2 Pfennige pro Flasche und Einführung eines Alkoholabandes. Der Verein der Gastr. und Schankwirte des amtsfürstlich-sächsischen Bezirks Chemnitz beantragte: Man wolle beschließen, bei dem Königl. Ministerium des Innern darin vorstellig zu werden, daßselbe möge die Verwaltungsbehörden annehmen, daß vor Errichtung von neuen Konzessionen, sowie Erlassen von volzähligem Bescheidungen über unter Gewerbe zu erst das Gutachten einer Gastwirtin aus dem Besitz eingeholt werde. In der Debatte wurde wiederholt den Wünschen Ausdruck gegeben, zu den Behörden und deren Wohlwollen für das Gastwirtschaftsgewerbe Vertrauen zu haben und in dem obigen Antrage den Basis für Erziehung der Gutachten von Gastwirten zu strecken. Der Antrag Chemnitz wurde jedoch unverändert angenommen. Ferner wurde über einen Antrag des Vereins Bölk, die Gründung einer Unterstüzungskasse für soziale Schulden in Rot geratene Kollegen, Witwen und Waisen betreffend, beraten. Die überaus eingehende Debatte endete mit dem Bechluss, die Matrikel dem Verbandsvorsitzenden zur Verhandlung und zur nochmaligen Einbringung ins nächste Verbandsstags zu zulassen. Zwei Anträge von parteipolitischem Gepräge hatte der Gastwirtschaftsverein Leipzig und Umgegend gestellt: aus den Sächsischen Mittelstandsgesellschaften, bei der der Sächsische Gastwirtschaftsverband vornehmlich Mitglied ist, wieder auszutreten, und zu beschließen, in Zukunft jede politische und partizipative Rundgebung bei den Verbandsversammlungen inwegfall zu bringen. Der letzte Antrag war schon am Tage vorher in einer Versammlung sämtlicher Verbandsvorsitzenden abgelehnt worden und wurde demgemäß von der Tagesordnung der Hauptversammlung wieder abgelehnt. Den ersten Antrag begründete Wagner-Leipzig. Er machte der Mittelstandspartei den Charakter einer rein wirtschaftlichen Vereinigung streitig und nannte sie eine politische Partei, der angehören gegen die Statuten verstößt. Sein von zahlreichen Prothesenunterstützten Referat schloß er mit dem Appell an den Verbandsstag, der Sächsische Mittelstandspartei, als einer konserватiv-agrarischen Vereinigung, nicht längere Vorpannen zu leisten. Die Ausführungen stiegen auf mehrstöckigen Widerwillen, dem in stolzer Weise Bölk-Mann-Leipzig und Stadtverordneter Kempf-Leipzig Ausdruck verliehen. Als Wagner-Leipzig lediglich nochmals in langen Ausführungen die Notwendigkeit des Aussturzes aus der Sächsischen Mittelstandsgesellschaft begründete und trotz wiederholter Schlusserörung aus der Versammlung nicht zu Ende kam, wurde dieses durch unaufhörliches lautes Protestieren gegen den Referenten gewaltsam herbeigeführt. Er mußte unter heftigstem Entzückungsrufen die Rednertribüne verlassen. Zugleich wurde der Antritt aus der Sächsischen Mittelstandspartei mit 56 gegen 42 Stimmen beschlossen. Bei der Wahl des Rates für den nächsten Verbandsstag kamen Wedau, Hallenberg und Reichenbach i. B. in Betracht.

* Nachdem die Dresdner Schmiede-Versammlung (Wahlbericht) anläßlich der von den Schmiedegesellen aufgestellten Forderungen (Erhöhung der Löhne, Verkürzung der bisher üblichen Arbeitszeit, sowie namentlich auch Anerkennung der Organisation der Schmiede Deutschlands) schon in voriger Woche zwei längere Sitzungen, zu denen auch der Gewerkschaftsverband eingezogen war, abgehalten hatte, fand am Montag nachmittag im Saale des Gartenshauses auf der Elster-Allee 27 eine von Schmiedemeistern aus Dresden und Umgegend unter Bezeichnung des Gewerkschaftsverbandes sehr zahlreich belegte Sitzung zur Versammlung statt, in der die Forderungen der Gesellen zur Beratung vorlagen. Vorsitzender Hermann Schäfer, der Obermeister der Schmiede, eröffnete die sechzehnte Sitzung mit dem Befehle, daß die Verhandlungen zu einem für die Arbeitgeber

und Arbeitnehmer gleich gebesserten Abschluß führen möchten und daß gute Einvernehmen zwischen Meistern und Gesellen, das bis vor kurzem in der Dresdner Schmiede-Versammlung bestanden habe, nicht weiter geholt werde. Die gedruckt vorliegenden Anträge zur Neuordnung der Löhne und Arbeitsbedingungen der bei den Mitgliedern der Versammlung beschäftigten Gesellen umfassen nicht weniger als 21 Punkte, und zwar 5 über Arbeitszeit, 5 über Arbeitslöhne und 11 über Allgemeines. Sondurch wurde von der Versammlung der Meister beschlossen, den dringlichen Antrag der Gesellen, die Vertreter der Organisation an den Beratungen teilnehmen zu lassen, abzulehnen, dafür aber bevoiligt die Meister von 21 Punkten den Forderungen sofort 14. Die Kardinallösung der Gesellen unter Punkt 1 aber, die Verkürzung der Arbeitszeit betreffend, sowie die Anerkennung der Organisation der deutschen Schmiede lehnten die Meister entschieden ab. Weiter wurde beschlossen, eine Erhöhung der Arbeitslöhne einzutreten zu lassen. Außerdem soll eine freie Vereinbarung der Löhne zwischen Meistern und Gesellen bei solchen jungen Leuten, die sich im Handwerk erst noch ausbilden wollen, auch keiner bestehen bleiben. Bei einigen weiteren Punkten wurden unerhebliche Abänderungen vorgenommen. Der anwesende Gewerkschaftsausschuß, der aus dem Altgesellen und 4 Gesellen besteht, erklärte sich jedoch mit den Beschlüssen der Innungsversammlung nicht einverstanden. Es steht also zur Zeit noch dahin, ob der den Innungsmeistern angestrahte Streit auseinander wird.

* Das Deckengemälde von Louis Silvestre, welches den Triumph der Jugend über das Alter darstellt, und das bis zum Abriss des Brühlschen Palais in der Augustusstraße den Aula des Königlichen Kunstscherbeiches an der Gertraudenstraße, überführt und dort an der Decke der Aula angebracht worden. Die Ablösung des wertvollen, über 100 Quadratmeter großen Bildes war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, weil es seinerzeit von Silvestre mit Wasserfarben direkt auf die Holzfläche der Decke gemalt worden.

Die Königliche Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen regte bei dem Abriss des Brühlschen Palais — das bekanntlich beim neuen Städtebau weichen mußte — die Erhaltung des Bildes an, obwohl man nicht alabute, daß es möglich sein würde, das Gemälde im Original von der Decke herabzunehmen. Verschiedene Künstler blickten dies für unmöglich. Trotzdem ist das schwierige Werk dem Dresdner Maler Walter Probst Donabini gelungen. Er ließ das Bild in einzelne Stücke zerlegen und diese dann vorsichtig von der Decke abnehmen. Die Teile des Bildes werden dann genau nummeriert und an Ort und Stelle wieder vermittelst verzinkter Stahlflanschen zusammengelegt. Auch die zeitaufwändige und mühevoll Arbeit ist nunmehr vollendet. Ein besonderer Dankesbrief wurde gestern überreicht.

* Sonnabend, den 14. Juli, werden Sonderläufe nach Altvon von Wettin, Dresden, Chemnitz und Reichenbach abgefahren werden. Die Wohlfahrt des Dresdner Sonderzugs findet vom Hauptbahnhofe abends 6 Uhr 5 Minuten statt. Der Fahrkartenvorlauf wird am 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, geschlossen. — Am selben Tage wird nachmittags 6 Uhr 20 Min. vom bieligen Hauptbahnhofe ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen nach Wien und Budapest abgefertigt. Derselbe nimmt auch in Pirna und Schandau Halt und kommt am Schluß des Fahrkartenvorlaufs am 13. Juli, abends 6 Uhr. Außerdem steht noch ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrtelpreisen hier nach Berlin und Hamburg u. a. m. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 4 Uhr 40 Min. vom bieligen Hauptbahnhofe. Schluß des Fahrkartenvorlaufs Freitag abends 6 Uhr.

* Der Hauptgewinn der 2. Klasse der gegenwärtig spielenden 150. Königl. Sächs. Landeslotterie, 40000 Mark, ist in der heutigen Riebung auf Nummer 78341 in die Kollektion von Hobelkinder nach Treuen i. B. gekommen, ferner sind 30000 Mark auf Nummer 87227, 20000 Mark auf Nummer 27269, 5000 Mark auf Nummer 92562 gefallen.

* Die 22. ordentliche Genossenschafts-Versammlung der Sächsischen Holz-Verarbeitungsgenossenschaft heute vormittag 11 Uhr im "Neustädter Kino" statt. Zu der unter Vorsitz des Kommissarierten Ernst Grumbt-Dresden-Naumburg waren 27 Mitglieder mit 553 Stimmen anwesend. Unter den Gästen vertrat Regierungsrat Dr. Heller vom Ministerium des Innern das Landesverrichtungsamt. Bei der Bedeutung des Verwaltungsberichts für 1905 wurde aus der Versammlung die Anerkennung eingeholt, die Revision der Betriebe zu erweitern. Aus dem Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß vom 1. Oktober 1885 bis 31. Dezember 1905 innerhalb der Verarbeitungsbehörde 385 280 867 Mark Löhne und 3 547 540 Mark Entschädigungen gezahlt worden sind. Im Jahre 1905 ist eine Steigerung der Unfallentschädigungen gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Prozent eingetreten. Entschädigungen wurden 1905 überhaupt 416 772 Mark gezahlt gegen 387 426 Mark in 1904. Die Neuaunahme von Mitgliedern betrug 365. Die Jahresrechnung für 1905 wurde nach dem Bericht der Prüfungskommission genehmigt.

siele einer der Musikkapellen oder die Offiziere, welche sich in der kleinen Garnison zu einer Art Viererstafel zusammengetan hatten, sangen im Chor ganz alte, deutsche Lieder. Es war ein wahrhaft waffenübliches Zusammensein, wie wir es nur dieses eine Mal genießen sollten, denn der gewöhnliche Verkehr mit den österreichischen Kameraden war nur zu weit davon entfernt. Unsere Hoffnung wurde bald von neuem bestätigt. Es gab es noch viele solche fröhliche Elemente in der Armee, so konnte sich noch manches zum Besten wenden. Die Brigade war noch so gut wie gar nicht ins Heuer gekommen und batte am 3. Juli einen rückwärts gelegenen Punkt zu belegen verabt. Der Wunsch lag nahe, daß diese brauen Regimenter mit dort gewesen wären, wo sie hingehört hätten, auf untenen linken Flügel. Mit solcher Gehinnung und isoliertem Mut würden sie wohl auch die übrigen österreichischen Regimenter bei ihrer Flucht erhalten haben. Am morgen hatte die Brigade zum Aufbruch erhalten, um mit Tagesmarsch auf der Straße nach Kreuzburg und Wien vorzugehen. Die Offiziere hofften, dabei an den Feind zu kommen, und freuten sich auf das "Rennen". Es wurde ihnen wunderbar leicht "aus gute Berichtung" dargebracht, und so blieben wir bis tief in die Nacht an den Hessen sitzen, während die Mannschaft ringsum im Choros lärmte.

Welche Gefahren erwarten einen Bataillonschef, erkennen wir am 15. Juli, als es plötzlich bei einem österreichischen Bataillon zu brennen anging und das Feuer über die dünnen Stoßpiken und die Wettersteirme wie auf einer amerikanischen Prärie hinließ. Zum Glück stand der Wind abwärts und verhinderte eine größere Ausbreitung. Mit jedem Tage mehrten sich die Nebelzüge, zuletzt vor noch infolge der anhaltenden Hitze und Trockenheit ein ungemein langer Staub hinzugewonnen. Es brachte eine überreichende, dide, unbewegliche Atmosphäre über der Ebene, aus der sich ein anheimelches Gefühl niedergeschlagen schien. Ständig erwarteten wir den Ausbruch der Choros. Sowohl die politischen, als die militärischen Verhältnisse machten auf uns einen völlig verworrenen Eindruck. In Olmütz gab es Zeitungen, über es stand nichts darin. Wir erfuhrn durch diese nur die erfolgte Abreise Venetians an Frankreich und das Misserfolg der Waffenstillstands-Verhand-

Nach Feststellung des Staats der Verwaltungsjahrs für 1907 wurde als Mitglied des Genossenschaftsverbandes an Stelle des verstorbenen Sozialverbindlichkeitsschultheißen Herm. Hering in Königsberg für den Platz der am 30. September 1907 ablaufenden Wahlperiode Sozialverbindlichkeitsschultheißen Heinr. Hering gewählt. Weiter wurden zwei Erbgärtner als Mitglieder des Genossenschaftsverbandes und der Ausschuß zur Vorbereitung der Jahresrechnung für 1908 und eines Erbgärtner gewählt.

* Irene Meier — so scheint man uns — beherbergte die beiden Tochterläufe 5 und 7 und Terceraufgabe 12 gelegene Höhlerischen Grundstücke. Am 1. Juli wohnten die Mietparteien Beck und Harsch länger als 10 Jahre. Helmstedt 39, Höhne 28, Künz 37, Gehmich 3, Wohl 30, Knob 27, Weinert 26 und Wille 21, sowie noch eine ganze Anzahl Parteien länger als 15 bis 20 Jahre in diesen Häusern in ein und demselben Wohnungsbau, Frau Schab, welche ihr 50jähriges Mietjubiläum hätte feiern können, war leider durch Krankheit gezwungen, sich in Pflege zu geben.

* Heute vormittag in der 10. Stunde entstand im 2. Stock des Seitengebäude Marktgrafenstraße 12, beim Schützen von Petroleum auf offenes Feuer, ein Schiebbrand. Die Feuerwehr konnte bald wieder abrufen, da sie den Brand schon durch die Bewohner gelöscht fand.

* Ein Bild, das man für gewöhnlich nur in tropischen Ländern zu sehen vermutet, bot sich am Dienstag in Dresden den erstaunten Blicken vieler Personen, welche die Augustusbrücke passierten. Carlo Sarracani wollte nämlich die Nähe der so günstig gelegenen Bierbeschwerde hinter dem Finanzministerium ausnutzen, um seinen lieben Freunden die Möglichkeit eines Bades zu geben, nach welchem bekanntlich die Tiere gern verlangen, und so konnte man in der Wittenbachwiese eine Kaninchenherde in dem Wasser der Elbe plätschern und tanzen sehen. Die Dichtauer benahmen sich wie richtige Amphibien, sie blieben manchmal fast eine halbe Minute unter Wasser, schwammen freudig mit ihren Flossen auf die Küsten und ließen große Fontänen aufsteigen, mit denen sie sich und die brausenden Stalldroschen bewirten. Natürlich waren sogar Fotografen in der Nähe, um dieses ebenso eigenartige wie ergötzliche Schauspiel festzuhalten. Dabei war es den Bewohnern der reichen Dichtauer ein außerordentliches Glück gewesen die Wohltat eines Bades bei der Hitze, wie wir sie in den letzten Tagen hatten, zu würdigen.

* Siebenlehn, 10. Juli. Schabenhauer zerstörte hier abermals drei Wohnhäuser, auch hat sich wieder eine Gedankenlosigkeit bemerkbar gemacht. Drei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten zu Schaden gekommen.

* Rosien, 10. Juli. Gemeindepfarrer Schulze in Dittmannsdorf wurde durch Schüsse des Verdächtigen aus seinem Wagen geworfen und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

* Auf dem Güterbahnhofe Zwönitz geriet gestern nachmittag gegen 15 Uhr beim Anhängen der Schleppketten Krumbholz wölben die Puffer zweier Wagen. Er erlitt dabei derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

* In der Nähe des "Betschänke" bei Geilenau wurde ein unbekannter junger Mann mit einer Schußwunde in der Brust noch lebend im Steinengraben aufgefunden. Nicht weit von ihm entfernt lag der Revolver. Wie verlautet, sollte der junge Mann, der verheiratet und Ofterschleifer ist, zu einer Reiseabreise eingetreten, der er aber entgehen wollte.

* Schwurgericht. Bei Beginn der heutigen vorliegenden Sitzung verabschiedete sich Richter und Geschworene unter gegenseitigen Dankesbekundungen. Namens der Geschworenen sprach Herr Ober-Rechtsreferendar Dr. phil. Ernsth. — Wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs hatte sich der 1878 in Helbigsdorf geborene und dabei wohnende Maurer und Wirtschaftsbeamter Emil Hugo Höfer zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Wen, während Rechtsanwalt Dr. Langenfelden dem Angeklagten als Verteidiger zur Seite steht. Höfer erlitt dabei schweren Brandstiftung, so wie wir sie in den letzten Tagen hatten, zu würdigen.

* Sonnabend, den 14. Juli, werden Sonderläufe nach Altvon von Wettin, Dresden, Chemnitz und Reichenbach abgefahren werden. Die Wohlfahrt des Dresdner Sonderzugs findet vom Hauptbahnhofe abends 6 Uhr 5 Minuten statt. Der Fahrkartenvorlauf wird am 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, geschlossen. — Am selben Tage wird nachmittags 6 Uhr 20 Min. vom bieligen Hauptbahnhofe ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen nach Wien und Budapest abgefertigt. Derselbe nimmt auch in Pirna und Schandau Halt und kommt am Schluß des Fahrkartenvorlaufs am 13. Juli, abends 6 Uhr. Außerdem steht noch ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrtelpreisen hier nach Berlin und Hamburg u. a. m. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 4 Uhr 40 Min. vom bieligen Hauptbahnhofe. Schluß des Fahrkartenvorlaufs Freitag abends 6 Uhr.

* Der Hauptgewinn der 2. Klasse der gegenwärtig spielenden 150. Königl. Sächs. Landeslotterie, 40000 Mark, ist in der heutigen Riebung auf Nummer 78341 in die Kollektion von Hobelkinder nach Treuen i. B. gekommen, ferner sind 30000 Mark auf Nummer 87227, 20000 Mark auf Nummer 27269, 5000 Mark auf Nummer 92562 gefallen.

* Die 22. ordentliche Genossenschafts-Versammlung der Sächsischen Holz-Verarbeitungsgenossenschaft fand heute vormittag 11 Uhr im "Neustädter Kino" statt. Zu der unter Vorsitz des Kommissarierten Ernst Grumbt-Dresden-Naumburg waren 27 Mitglieder mit 553 Stimmen anwesend. Unter den Gästen vertrat Regierungsrat Dr. Heller vom Ministerium des Innern das Landesverrichtungsamt. Bei der Bedeutung des Verwaltungsberichts für 1905 wurde aus der Versammlung die Anerkennung eingeholt, die Revision der Betriebe zu erweitern. Aus dem Geschäftsbericht geht u. a. hervor, daß vom 1. Oktober 1885 bis 31. Dezember 1905 innerhalb der Verarbeitungsbehörde 385 280 867 Mark Löhne und 3 547 540 Mark Entschädigungen gezahlt worden sind. Im Jahre 1905 ist eine Steigerung der Unfallentschädigungen gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Prozent eingetreten. Entschädigungen wurden 1905 überhaupt 416 772 Mark gezahlt gegen 387 426 Mark in 1904. Die Neuaunahme von Mitgliedern betrug 365. Die Jahresrechnung für 1905 wurde nach dem Bericht der Prüfungskommission genehmigt.

Der erzählte, daß eine ganze Geschworene von preußischen Stützpunkten genommen worden sei und daß er selbst dabei seine ganze Batterie verloren habe. Als weiteres untrügliches Anzeichen vom Ausgange jenes Geschehens langten Teile der Brigade Röhrisch an, d. h. einzelne zusammengeklebte Kompanien, abgetrieben, niedergeschlagen, in schlechter Ordnung und Haltung, ähnlich wie wir schon so viel österreichische Infanterie gesehen hatten. Aljo auch sei. Es war ein recht trauriges Gefühl.

Die Preußen hatten die österreichische Kolonne mitten im Marsch überfallen. In dem sich daraus entstehenden blutigen Gefecht in die Brigade genötigt worden, sich noch verteidigen zu müssen. Mit großer Erbitterung beschuldigten die zurückfliehenden Offiziere den Generalstabsoffizier, der mit der Führung der Brigade betraut gewesen war und jede Vorsicht außer acht gelassen habe.

Die Nachrichten gaben uns die Gewissheit, daß für uns

der Weg zu Percau und damit nach Wien abgeschnitten sei, und was nur mit uns, den sächsischen Truppen, bei Olmütz werden sollte, die unter dem Kommando des Generalstabsoffiziers am 16. Juli traf der Befehl zu sofortigem Aufbruch ein.

Unter strömendem Regen marschierten wir in der Richtung nach Leipnik, also rein östlich. Der Befehl unterstellt Marsch wurde bald bekannt. Es war der, die Karpathen zu übersteigen, um das Waagtal zu erreichen und in diesem über Kreisburg hinter die Donau zu gelangen und nach Wien zu gehen.

Mittels Gewehrmärschen, unter großer Strapaze, gelang es bekanntlich, diesen führten Plan in meisterhafter Weise zur Durchführung zu bringen. Am 30. Juli trafen die bei Olmütz verbliebenen sächsischen Truppen vor Wien ein.

Dresdner Bankverein

Leipzig
Burgstraße 24
Aktienkapital: Mark 21 000 000

Dresden
Waisenhausstrasse 21 — Elgratze 22

Chemnitz
Kreuzstrasse 26
Reserven: Mark 2 800 000

Zweiganstalten:

in Dresden:
Prager Straße 12: Hoh. Wm. Hammer & Co.
Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank;

in Meißen:
Elbstrasse 14: Meissener Bank

Verzinst zur Zeit

bei täglicher Verfügung	mit 2½%	Jahr.
1-monatlicher Kündigung	3%	
3-monatlicher Kündigung	3½%	
6-monatlicher Kündigung	4%	

— in Sachen mindestens
Alle Summen auf Geh., sofern nicht anders bestimmt ist.

Staatspapiere und Sonst.

% Deutsche Staatsanleihen.

Reichsbank 100 m. 88,25 %

ba. alle m. 88,25 %

Groß-Rente 5 000 m. 87,25 %

ba. 1 000 m. 87,25 %